

40 Millionen: Karmann kassiert Karmann ab

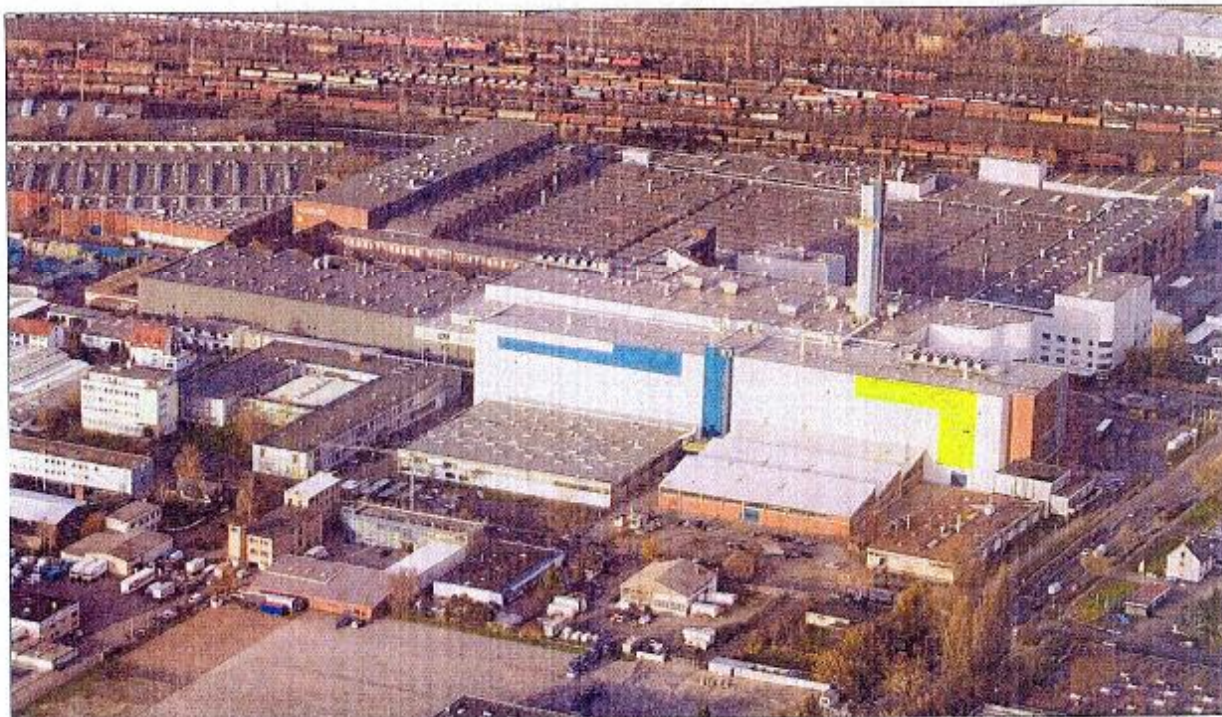
Gewinne wurden jahrzehntelang als Miete an Schwester-Gesellschaft abgeführt

Von Stefan Prinz

OSNABRÜCK. Insolvenzverwalter Ottmar Hermann will möglichst viel von Karmann retten. Ob das gelingt, hängt allerdings auch ganz entscheidend von den Karmann-Familien ab. Sie kontrollieren jenen Teil der Karmann-Unternehmensgruppe, der nicht insolvent ist: die Wilhelm Karmann GmbH & Co KG. Diese Kommanditgesellschaft ist die Besitzerin von Gebäuden, Maschinen und Grundstücken.

Wenn es um die Karmann-Eigentümer, die Familien Karmann, Boll und Battenfeld geht, wird der Sprecher von Insolvenzverwalter Ottmar Hermann einsilbig. „Dazu kann ich nichts sagen.“ Er weiß aber, dass ohne deren Zustimmung dem Insolvenzverwalter bei Umbau und Neuausrichtung des Unternehmens die Hände gebunden sind. Das liegt an einer komplizierten Verflechtung von insgesamt 18 Tochterfirmen, aus denen die Karmann-Unternehmensgruppe zusammengesetzt ist.

Am Kopf stehen die drei Karmann-Familien. Sie kontrollieren die gesamte Unternehmensgruppe. Ganz oben in der Hierarchie steht die Wilhelm Karmann GmbH & Co KG. Nach Informationen unserer Zeitung ist sie Besitzerin des eigentlichen Karmann-Geländes samt seiner Gebäude und Maschinen.



Teures Objekt: Für die Nutzung von Maschinen, Gebäuden und Grundstücken zahlten die Gesellschaften innerhalb der Unternehmensgruppe Miete und Pacht in Millionenhöhe.

Foto: Gert Westdörp

Diese KG gehört zu 60 Prozent Dietrich Wilhelm Karmann und zu jeweils 20 Prozent den Familien Boll und Battenfeld.

An diese Kommanditgesellschaft musste die Wilhelm Karmann GmbH mit Geschäftsführer Peter Harbig an der Spitze für die Nutzung der Immobilien und Maschinen Miete und Pacht zahlen. Diese Einnahmen waren enorm: Nach Informationen unserer Zeitung lagen

sie allein im Jahr 2007 bei über 40 Millionen Euro. Offensichtlich flossen die Überschüsse aus der Autoproduktion jahrzehntelang ganz wesentlich auch als Miete an die Kommanditgesellschaft.

Der Insolvenzverwalter steht jetzt vor einem großen Problem: Insolvenz hat nämlich nur die Wilhelm Karmann GmbH angemeldet – nicht aber die Wilhelm Karmann GmbH & Co KG mit ihren Immobilien. Sollte Her-

mann zu dem Schluss kommen, dass zur Fortführung des Unternehmens einzelne Grundstücke oder Maschinen verkauft werden müssen, ist er allein machtlos. Er benötigt dazu die Zustimmung der nicht insolventen Wilhelm Karmann GmbH & Co KG – und damit die Zustimmung der drei Karmann-Familien. „Die Zukunft des Unternehmens und vieler Arbeitsplätze ist jetzt von den Entscheidungen der

Gesellschafter abhängig“, betont Osnabrücker IG-Metall-Chef Hartmut Riemann. Sie müssten möglichen Investoren ein attraktives Angebot machen.

Voraussichtlich im Juni wird das Amtsgericht darüber entscheiden, ob dem Insolvenzantrag stattgegeben wird. Bis dahin erhalten die Beschäftigten Insolvenzgeld. Spätestens dann muss Ottmar Hermann auch einen Zukunftsplan für das Unter-

KOMMENTAR

Guten Ruf retten

Von Stefan Prinz

Alle Augen richten sich auf den Insolvenzverwalter. Aber: Die wichtigen Fragen entscheiden jetzt die drei Karmann-Familien. Werden sie interessierten Investoren ein gutes Angebot zu einem günstigen Preis machen? Ohne diese Hilfe sind viele weitere Arbeitsplätze verloren. Karmann hat jahrzehntelang viel für Osnabrück getan. Würden sich die Eigentümer jetzt aus der Verantwortung stellen, ruinierten sie den guten Ruf einer stolzen Unternehmersdynastie.

s.prinz@neue-oz.de

nehmen vorlegen. Zwischenzeitlich führt er Gespräche mit wichtigen Kunden und Zulieferern – und er bemüht sich um Investoren für die Firma, bestätigte gestern sein Sprecher.

Die Ergebnisse dieser Gespräche sind allerdings derzeit ebenso geheim wie jene Summe, die die Wilhelm Karmann GmbH & Co KG in den vergangenen Jahrzehnten von ihren Schwester-Gesellschaften erhalten hat.